

# AUSBLICK

Informationen  
und  
Meinungen  
aus der  
Adventgemeinde  
Ffm.-Zentrum



44. Jahrgang IV/2019

---

---

## IMPRESSUM

---

---

### AUSBLICK

#### Informationen und Meinungen aus den Frankfurter Adventgemeinden

#### 44. Jahrgang IV/2019

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber: Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Redaktion: Walter Bromba, Dipl.-Theol.,  
Gräfstr, 49, 60486 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/700716  
E-Mail: [Ausblick@Bromba.net](mailto:Ausblick@Bromba.net)

Titelbild: „*Illuminierter Römer*“

**Redaktionsschluss:** 01. März, 01. Juni, 01. September, 01. Dezember.  
Diese Termine bitte einhalten, damit der *AUSBLICK*  
**pünktlich** erscheinen kann!

---

Die im *AUSBLICK* veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/ des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

*Angaben von Terminen und Veranstaltungen: Änderungen und Irrtum vorbehalten.*

**Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion**

---

Abbildungsnachweis:

Titelbild: wb; S. 5: wb; S. 10: Annika Wardzala (aw); S. 11: wb; S. 12: aw; S. 18: Ayoub Rachad; S. 19: wb; S. 20: aw; S. 21-22: wb; S. 23: Roswitha Wagner; S. 24-26: wb; S. 31: wb.

**AUSBLICK IV/2019**

---



---

**INHALT**


---



---

Impressum	2
Inhalt	3
<i>AUSBLICK</i>	4
Editorial:	
Walter Bromba, „Lux lucet in Tenebris““	4
Geleit:	
Simret Mahary, Begegnungen	6
Berichte:	
Haus Wittelsbach in Bad Aibling feiert Richtfest	7
Gottesdienste	8
Termine/Veranstaltungen	9
Sprechstunden / Religionsunterricht	13
Parkausweis	14
Links & Adressen	15
Aktivgruppen	16
Ayoub Rachad, Werden wir entkommen?	18
Wir verstehen uns - Deutschkurs	19
Gemeinschaft erleben	19
Presence-Kulturlounge	21
Frankfurt-Rätsel	22
Aus dem Frankfurter Gemeindeleben - Rückschau	23
Kindersegnung	23
Gemeindefahrt ins romantische Heidelberg	24
„Dem Wahren, Schönen, Guten“	25
Die Frankfurter Adventgemeinden	27
Unser Leitbild	28
Spenden & Gaben	29
Adressen	30
Weihnachten - Jahreswechsel	31
Herzlich willkommen - Gottesdienstablauf	32

---



---

## DER AUSBLICK

---



---

### Informationen und Meinungen aus der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Hervorgegangen aus dem 1976 gegründeten Infoblatt der Frankfurter Jugendgruppen, wurde der *AUSBLICK* 1990 zum Gemeindebrief aller Frankfurter Adventgemeinden.

Bis heute ist der *AUSBLICK* ein lebendiges Heft, das versucht, nach innen und außen die Vielfalt des Gemeindelebens und -denkens widerzuspiegeln.

#### Der *AUSBLICK*

- informiert über Entwicklungen unserer Kirche vor Ort und weltweit.
- ermutigt zur Auseinandersetzung mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen unseres Glaubens.

- möchte dazu beitragen, dass alle am Gemeindeleben teilhaben können - auch die Kranken und Alten.
- ist eine gute Möglichkeit, die Adventgemeinde näher kennenzulernen - auch für andere Kirchen und gesellschaftliche Gruppen.
- informiert die Stadt Frankfurt über ein Stück ihrer eigenen Geschichte.
- bemüht sich, den Migranten und Gästen unsere Stadt und die lokale adventistische Prägung und Tradition näher zu bringen.
- blickt über den „Zaun“, versucht den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu stärken und tritt für Toleranz ein. ♦

---



---

## EDITORIAL

---



---

**WALTER BROMBA**

### Lux lucet in Tenebris - „Das Licht scheint in der Finsternis“ (Joh. 1,5)

Licht und Finsternis spielen in der biblischen Bilderwelt eine große Rolle, wie auch in der Kirchengeschichte. Daher nahmen in diesem Jahr die Titelblätter des *AUSBLICKs* darauf Bezug.

Die erste Ausgabe zierte die bekannte Freiheitsstatue mit ihrer Fackel der Freiheit. Im zweiten Heft leuchtete die „Laterne“ des Turms der Paulskirche in Erinnerung an die unantastbare Würde

des Menschen, seinen Rechten - vor allem auch der Religionsfreiheit.

Im dritten Heft ging es um etwas Alltägliches, das wir selbstverständlich genießen, das Licht auf unseren Wegen und Straßen.

Das letzte Viertel des Jahres ist das dunkle. Oft ist es auch sehr kalt und unwirtlich. Da wächst die Sehnsucht nach dem Licht. Selbst in Frankfurt am

Main, der Stadt, die durch die Hochhäuser leuchtet und besonders auch durch die Helligkeit des Flughafens den meisten Sternen verwehrt, von uns gesehen zu werden, zeigt in diesen Tagen die Sehnsucht nach dem Licht.

Da passt es gut, dass Frankfurt am Main die Partnerstadt von Lyon ist. Diese französische Stadt versteht sich als Stadt des Lichts, dort wird jährlich am 8. Dezember die berühmte „Fête des Lumières“ gefeiert, bei der die Stadt und viele Gebäude hell und bunt erstrahlen. Frankfurt konnte von Lyon lernen, und so gibt es auch immer wieder hier Veranstaltungen des Lichts.<sup>1</sup>

Seit dem 16. Jahrhundert breitete sich der erstmals im Elsass verbürgte Weihnachtsbaum, mit Schmuck und Lichtern, über die evangelische Gebiete weiter aus. Auswanderer nahmen diese Sitte mit in die Vereinigten Staaten, bis auch schließlich der ursprünglich von den Katholiken so genannte „Protestantenbaum“ weltweit seinen Weg machte und seit einigen Jahren auch auf dem Petersplatz in Rom steht.

Die Gemeinde Frankfurt-Zentrum ist eine „Tochter“ der älteren Gemeinde Basel, übernahm von dort die Tradition, einen Weihnachtsbaum in der Gemeinde aufzustellen. Ellen White, Mitbegründerin der Siebenten-Tags-Adventisten, hatte diesen Brauch bei ihrem Europa-Aufenthalt 1885-87 dort eingeführt.<sup>2</sup>

So wird sich die Gemeinde auch in diesem Jahr am dem Weihnachtsbaum freuen, in Erinnerung daran, dass das Licht stärker ist als die Dunkelheit.

„*Lux lucet in Tenebris*“ ist der traditionelle Wahlspruch der Waldenser.

Wie in Heft I/2019 füge ich diesem Wort die Erfahrung, Hoffnung und Gewissheit der Hugenotten, die sich über dem Fenster einer zerstörten ehemaligen Hugenottenkirche der Felsenburg Les Baux-de-Provence in Südfrankreich findet, hinzu:

*POST TENEBRAS LUX 1571*

„*Nach dem Dunkel das Licht*“

Diese Inschrift hat Recht behalten - und kann auch in einer immer komplizierter scheinenden Welt Trost sein, der zum Leben befähigt. ◆



<sup>1</sup>So zum Beispiel die „**Winterlichter**“ im Palmengarten vom 14. Dezember 2019 bis zum 19. Januar 2020, jeweils 17.00-20.00 Uhr, Eintritt € 7,00 (Erw.), € 2,00 (Kinder u. Jugend), € 6,00 (Gruppen ab 20 Pers.)

<sup>2</sup>In der osteuropäischen adventistischen Tradition fand das zumeist keinen Niederschlag, daher gibt es manchmal etwas Verwunderung bei Zuwanderern aus diesen Gebieten.

**Begegnungen**

Liebe Geschwister und Freunde der Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum,

während wir in die Herbstmonate dieses Jahres hineingehen und die Adventszeit vor der Tür steht, blicken wir zugleich auf viele, gute Ereignisse in unserer Gemeinde zurück. Wir haben das Jahr als Gemeinde unter dem Motto Gemeinschaft gestellt und durften einige begegnungsförderliche Aktivitäten erleben. Fingerfoods, (die manchmal mehr wurden als Fingerfood) und Potlucks nach Gottesdiensten, gemeinsame Spaziergänge in Frankfurt, ein Tagesausflug nach Heidelberg, Gemeinde-Chortreffen, Deutschkurse, Hauskreise und vieles mehr haben dazu beigetragen, dass wir als Glaubensgeschwister und Verbundene in Verbindung zueinander treten konnten. Auch unsere Kinder, Pfadfinder und Jugendaktivitäten trugen zur Gemeinschaftsbildung und zum Zusammenhalt unserer Gemeinde bei. Unsere diakonischen Dienste, bei denen Geschwister kontaktiert und besucht wurden, waren auch in diesem Jahr von unschätzbarem Wert. Die diversen Freundschaften und Bekanntschaften, die außerhalb des Gottesdienstes ge-

pfligt werden, trugen dazu bei, dass Menschen einander Weggefährten wurden und Anteilnahme und Unterstützung erfuhren. Darauf können wir auch zukünftig aufbauen und unsere Gemeinschaftsnetzwerke weiter ausbauen und noch mehr Menschen miteinander verbinden und zusammenbringen. Auch jene, die neu in unserer Gemeinde sind oder noch nicht ihren Platz gefunden haben, aber auch unsere Gäste und Besucher sollen in die Wärme und Fürsorge unserer geschwisterlichen Gemeinschaft einbezogen werden und die Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum als Teil ihrer Heimat empfinden. Wir sind aufgerufen aufeinander zu achten und füreinander da zu sein. Darüber hinaus sind wir eingeladen für unsere Gesellschaft da zu sein, deren Teil wir als Gemeinde sind. Aber am allermeisten ist es unsere Aufgabe für jene Menschen, die in unserem Umkreis sind, da zu sein. Mögen die vor uns liegenden Wintermonate eine Zeit werden, in denen wir eine warme Gemeinschaft erleben und wo diese Wärme für die Menschen spürbar wird, die uns begegnen. Gott segne uns darin.♦

*Der AUSBLICK* wünscht allen Leserinnen und Lesern eine frohe Weihnachtszeit und ein gutes, glückliches und gesegnetes neues Jahr!

